

Merseburger Tageblatt

Abonnementspreis für das Jahr durch die Postverwaltung, Nr. 210, monatlich 70 Pf. durch die Post bezogen, und 14 Pf. monatlich. Belegblätter bei Abnahme v. 60 Pf. 1.300000 60 Pf. Einzelnummer 10 Pf. - Größere Mengen mal abnehmen. Nach - für unregelmäßige Einlieferungen wird keine Gewähr gegeben. - Verlagsort Merseburg. - Gesamt 100 Belegblätter jährlich.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die erste Zeile ober dem Datum 50 Pf. für die zweite Zeile 40 Pf., drittens 30 Pf., viertens 20 Pf. Die Zeitung für die laufende Woche überlässt man, wenn man von Wochen zu Wochen in Zahlung genommen. - Gewerbetreibende, die ihre Anzeigen in Zahlung genommen. - Gewerbetreibende, die ihre Anzeigen in Zahlung genommen. - Gewerbetreibende, die ihre Anzeigen in Zahlung genommen.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amfliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 56

Donnerstag, den 7. März 1918

138. Jahrgang.

Vorfriede mit Rumänien.

Tageschronik

Kaiserliches Danktelegramm an Hindenburg. (S. Beil.) Die wirtschaftlichen Abmachungen mit Russland. Verhängnisvolle Forderungen in Russland. Ein neuer Brief Ransdownes. Das geheimnisvolle Vorbauhen Japans. Stellen von der Hungersnot. Wieder 20 000 To. Schiffsräum verkauft. Die Befreiung der Neutralen durch den russischen Frieden.

Die flandrische Küste.

Zu der Nacht vom 14. zum 15. Februar haben unsere Torpedoboote wieder einmal einen Vorstoß in den Vermeersaal ausgeführt und in der Enge zwischen Dover-Folkstone und Calais-Nap Ornez die dort angetroffene englische Kanalbewachung überannt und hinweggeführt. Die Zusammenfassung der Bewachung, die aus einem mit der Leistung bewaffneten Spezialschiff, Torpedoboote, Motorschnellbooten, U-Bootsjägern und bewaffneten Wachfahrzeugen bestand, deren Ausrüstung mit Magnesiumleuchtmitteln, endlich die ausgeübte Verwendung von Schiffsperlen beweisen, daß der englische Sicherungsdienst in erster Linie gegen die von der flandrischen Küste ausgehende U-Boots-Drohung berechnet ist. Daß die englische Marine hier mit überreichen Mitteln arbeitet, geht hervor aus der Zahl der durch unsere Torpedoboote verminnten und beschädigten Fahrzeuge, von denen der Admiralsstabsericht nicht weniger als 30 erwähnt, während die Menschenverluste des Feindes auf über 200 beziffert werden. Wie diese Zahlen zur Genüge beweisen, muß ein derartiger Vorstoß unseren im Kanal unter den allerdiversartigsten Verhältnissen operierenden U-Booten eine stärkere Entlastung schaffen, gleichzeitig ist die Unternehmung aber geeignet, selbst dem Aisenerklärnis wieder einmal die ungeheure Bedeutung der flandrischen Front für unsere Seefriedensführung auf das Einbringlichste vor Augen zu führen.

Am der flandrischen Küste vorbei führt der Weg nach London, dem Herzen Englands und dem einzigen englischen Hafen an der Ostküste, der bisher kaum etwas von seiner Bedeutung verloren hat, weil er wegen seiner strategischen Anlagen und mit Rücksicht auf die eng zusammengebrängte Millionenbevölkerung überhaupt nicht auszuweichen ist. Der gesamte durch den Kanal kommende Seeverkehr nach der Themse aber ist dem Planenangriff durch unsere U-Boote an der flandrischen Küste ausgesetzt. Zwar wäre es nicht unmöglich, auch von der deutschen Küste aus U-Boote nach dem Kanal zu entsenden, wenn sie auch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden hätten, so daß der dem Feinde der Tätigkeit näher gelegene Stützpunkt bei weitem den Vorzug verdient. Hiemlich ausgedehnt aber würde ein Torpedobootsvorstoß sein, wenn die Boote erst die ganze Strecke beispielsweise von der Emsmündung an der holländischen Küste entlang nach der Kanalenge zurücklegen hätten, weil dabei auf die Möglichkeit der Ueberwachung und damit auf wesentliche Erfolgsaussichten verzichtet werden müßte. Auf jeden Fall würde die Boote mindestens beim Rückmarsch den Angriff überlegen feindlicher Seestreitkräfte zu gewärtigen haben.

Daß auch unsere Luftwaffe sowohl für ihre Angriffe auf England wie namentlich für die Küsterrückzug der See die Stützpunkte an der flandrischen Küste nicht entbehren kann, liegt auf der Hand. Der Besitz der Küste bedeutet für Land- wie für Seeflieger eine Ausdehnung ihres Wirkungsbereiches; letzteren gibt sie überhaupt erst Verwendungsmöglichkeit.

Der ungeheure strategische Wert der flandrischen Küste ist von beiden Seiten richtig erkannt worden. Innererwärts ist sie in ihrer ganzen Ausdehnung stark besetzt worden, und hinter den Geschützen steht unser Marineposten bereit, jeden Angriff von See her abzuwehren. England, dessen Politik von jeher darauf gerichtet war, zu verhindern, daß die flandrische Küste in die Hand einer zu See starken Weltmacht gelangte, hat auch in diesem Kriege mit allen Mitteln danach getrachtet, unsere dortige Stellung aus den Angeln zu heben. In Sande wurden die wiederholten großen Heerflotten ausfinden zu machen nur zu diesem Zweck unternommen. Zur See hat England stets für die flandrischen Küstengewässer einen bestimmten Schiffsstab, den modernen Monitor, neu geschaffen, allerdings kein Versteht, keine Hochgeschwindigkeit, noch nicht eingiebt, ohne Zweifel aber nicht nur aus dem Grunde, weil das zu erreichende Ziel den Einsatz nicht lohnte, sondern weil es jede Schwächung an Großkampfschiffen mit Rücksicht auf die noch ungelösten deutsche Hochgeschwindigkeit unter allen Umständen vermeiden wollte.

Wäre die flandrische Küste in englischer Hand, so würde selbstverständlich nicht nur unsere militärische Stellung in Belgien und Nordfrankreich unheilbar werden und unser westliches Anstaltsgebiet mündelnd durch Luftangriffe schwer bedroht sein, auch unsere Seestreitkräfte würden sich auf die innere Ecke der deutschen Bucht zurückgedrängt sehen. Selbst ohne die dann zweifellos zu erwartende englische Besetzung der holländischen und der dänischen Küsten, die unsere Nordbefestigung wie die Baden einer Jange umfließen, würden dann die stiefischen Inseln, Helgoland und schließlich auch Bremen und Hamburg aufs höchste gefährdet sein.

Aber nicht nur während des Krieges bedeutet die flandrische Küste ein ausschlaggebendes Moment für die Sicherheit des Deutschen Reiches. Käme sie nach dem Friedensschluß wieder mittel- oder unmittelbar unter englischen Einfluß, so würde ein der wichtigsten Wuchsposten unseres weltumspannenden Seehandels, der besonders für die west- und süddeutsche Industrie unentbehrlich ist, verloren gehen, denn es würde Großbritannien ein Leichtes sein, mit Hilfe der hinsichtlich angeheben belgischen Bevölkerung den deutschen Handel in Antwerpen zu entwerzeln, ein Verlust, der um so schwerer wäre, als das englische Southampton und das französische Cherbourg sicher für uns verloren gehen. Die Notwendigkeiten des Krieges haben es mit sich gebracht, daß Deutschland sich eine Stellung am Eingang des Kanals schaffen mußte, die in gleicher Weise günstig als Flankendeckung gegen den unruhigen französischen Nachbarn wie auch als Brückenkopf gegen Großbritannien wirkt, das andernfalls nicht zögern würde, später bei besserer Gelegenheit den deutschen Handelskontinenten entgültig abzugeben. Sie muß erhalten bleiben. In diesem Kriege hat der schnelle Vormarsch unseres Heeres verhindert, daß auch Holland zur Seeerfolge gezwungen werden konnte; ob dies im Zukunft wieder gelingen wird, vermag niemand zu sagen. Die Verberührung flandrischer und netherlandscher dieser Sorge. Mit Blick richtet sich das deutsche Volk, daß es den flandrischen Arbeiter von den Forderungen befreite und ihm die Möglichkeit freien Wohltuns verschaffe. Sollte er ihnen nach dem Krieges wieder ausgesetzt werden, so könnte das nur unter erheblicher Einschub der deutschen Ansehen geschehen. Das zu verhindern ist aber nur möglich, wenn flandrisch auch künftig im Schutze deutscher Politik verbleibt. Mit Recht hat darum schon vor 2½ Jahren der damalige Reichstagsabgeordnete Spahn, der Führer der Zentrumspartei, im Namen der Reichstagsmehrheit erklärt, daß wir zwar Belgien nicht annektieren wollen, daß wir aber wünschen, daß Deutschland die militärische, politische und wirtschaftliche Oberhand über Belgien habe. Nur so kann Deutschlands Seegeltung unermindert aus dem Seekriege hervorgehen.

Zur Friedensfrage.

Die Regelung der wirtschaftlichen und Rechtsbeziehungen

mit Russland ist durch besondere Verträge erfolgt. Ueber den Inhalt dieser Verträge, deren Veröffentlichung gleichfalls demnächst erfolgen wird, erfahren wir Folgendes:

Die wirtschaftspolitische Anlage stellt im großen und ganzen den deutsch-russischen Handelsvertrag von 1904 wieder her. Einzelne Veränderungen sind durch den Weltkrieg und durch Rücksichten auf unser Interesse veranlaßt. Namentlich haben wir durch die Festlegung der freien Durchfuhr die direkte Verbindung im Handelsverkehr über Russland nach Persien und Afghanistan erreicht, die uns bisher gesperrt war. Von Bedeutung ist ferner, daß jedenfalls bis zum Jahre 1925, bis zu welchem Zeitpunkt auf alle Fälle das vereinbarte Handelsprotokoll in Geltung bleibt, der russische Zolltarif, und soweit er bisher umgeben war, nimmermehr bindenfalls festgelegt ist, und daß wir bis zu diesem Zeitpunkt gegen russische Zollschulden geschützt sind.

Der rechtswirtschaftliche Zusatzvertrag verpflichtet Russland, zunächst die Schäden zu ersetzen, die unseren diplomatischen und konsularischen Vertretern und den faktischen Dienstgebläuben bei Ausbruch des Krieges zugefügt worden sind. Sodann werden alle bisherigen Staatsverträge zwischen Deutschland und Russland mit Ausnahme politischer Abkommen, an denen unsere Feinde beteiligt sind, grundsätzlich wieder hergestellt. Auch alle deutschen Privatrechte in Russland, die durch Kriegesgefolge oder durch Gewalttate verletzt sind, werden herge stellt oder in Geltung eracht. Besonders ist hier zu erwähnen,

daß der russische Schuldendienst gegenüber den deutschen Gläubigern alsbald nach der Ratifikation des Vertrags wieder aufgenommen ist, und daß die bereits fällig gewordenen Verbindlichkeiten in kurzer Frist zu bezahlen sind. Ueber den Erlaß der deutschen Vermögenswerte, die nicht durch Kriegesgefolge, sondern durch revolutionäre Umwälzungen gleich geschädigt worden sind, ist unter grundsätzlicher Anerkennung der Entschädigungspflicht eine weitere Vereinbarung vorbehalten. Besondere Bestimmungen sind über die Erleichterung der auf beiden Seiten eingerichteten Sequestrationen, Liquidationen und Treuhänderschaften getroffen worden; hier werden wohl erworbene Rechte Dritter gewahrt.

Der Austausch der Kriegsgefangenen wird im Anschluß an das Petersburger Abkommen geregelt. Art und Zeit der Rückführung bleibt einer gemischten Kommission überlassen, während rein deutsche Kommissionen auf russischem Gebiet sofort den Schutz deutscher Gefangener, Zivilinternierter und Rückwanderer übernehmen. Aufwendungen für Kriegsgefangene werden eracht. Die Unterhaltung der Grabsstätten gefallener Krieger und geforbener Gefangener wird gewährleistet.

Ein besonderes Kapitel ist dem Schutz der deutschen Kolonien gewidmet, denen Russland die Entlassung aus dem Staatsverband, Rückwanderung in die alte Heimat, Schutz des Eigentums und Erlaß für erittene Unbill zugesichert. Ein weiteres Kapitel regelt die Amnestiierung; jeder Teil genährt Straffreiheit den Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Verhafteten des anderen Teiles sowie den feindlichen Staatsangehörigen, die seine Kriegsgefolge übertraten haben. Eigenes Staatsangehörigen wird Straffreiheit zugebilligt, soweit sie unter feindlichem Zwang heimliche Gehele übertraten haben. Endlich erlangen Straffreiheit die Angehörigen der von Russland geräumten Gebiete für gewisse militärische und politische Delikte. Dabei werden die militärischen Interessen Deutschlands während des Krieges durch besonderen Vorbehalt neu abet.

Ueber die Behandlung der beiderseitigen Embarago- und Restenklasse sowie ihrer Abnung werden leitende Grundsätze aufgestellt, Einzelheiten einer gemischten Kommission mit neutralem Obmann überlassen, die in Stettin zusammentritt.

Endlich verpflichten sich beide Teile, die durch den Krieg unterbrochenen Ratifizierungen im Sinne der deutschen Vorschläge durchzuführen.

Der gesamte Friedensvertrag mit Russland bedarf noch der beiderseitigen Ratifizierung, die binnen 14 Tagen, also bis 17. März, zu erfolgen hat.

Ueber die Vorzüge in West-Europas

gelegentlich des Friedensschlusses berichtet W. I. B. ausführlich. Daraus erfahren wir, daß der Vorsitzende der russischen Friedensabordnung Sokolnikow ganz im Widerspruch zu einem formellen Protest gegen den auf Russland ausgeübten Zwang erhoht. Russland sei im Zustande der Demobilisierung zur Annahme des Weltfriedens gewilligt. Die russischen Handelsminister erhielten kein Selbstbestimmungsrecht, und die Mittelmächte hätten die Gegenrevolution auch in Finnland und der Ukraine. Vorkämpfer von Moren, General Holmann und Haffi Bacha traten diesen Deklamationen energisch entgegen. Russland habe in letzten 6 Wochen Zeit gehabt, ernstlich über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Statt dessen hätte Herr Trocki die Zeit mit Spitzfindigkeiten und Revolutionserden für den deutschen Arbeiter verbracht, bis den Mittelmächten die Geduld gerissen sei. Wenn kein ernstlicher Friedenswille auf russischer Seite vorhanden war, so lege hierin der alleinige Grund, weshalb zum Zwange geblieben werden mußte. Die Demobilisation ist nicht erst von der Räteregierung eingeleitet, sondern habe automatisch schon vor den Brester Verhandlungen sich entwickelt und vollzogen, ohne daß deutschseits daraus militärischer Vorteil gezogen worden sei.

Aus diesem Vorwurf des Friedensabschlusses ist ersichtlich, daß wir alle Ursache haben, auch weiterhin dem erschaffen Friedenswillen der marxistischen Gewerkschaft zu misstrauen und alle Fortschrittsbestrebungen gegen unfriedliche Uebertrachtungen und Vertragsbrüche zu treffen.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Schweizer Grenze, 5. März. Der „Corr. d. Sera“ meldet aus Jassin: Das Ministerium Averescu verbietet die Veröffentlichung von nichtamtlichen Nachrichten über die rumänische Friedensfrage und über die Verhandlungen mit den Mittelmächten. — „Secolo“ meldet. Der Präsident der rumänischen Kammer erließ die Mitteilung

Die Landwirte muß sich darauf vorbereiten, mit... Die Landwirte muß sich darauf vorbereiten, mit... Die Landwirte muß sich darauf vorbereiten, mit...

Der Seetrieg

Neue 20 000 T. versetzt. Berlin, 6. März. (Nachf.) Unsere Unterseeboote... Berlin, 6. März. (Nachf.) Unsere Unterseeboote...

Das U-Boot-Geschäft bei den Amerikanern. Heber das am 17. Januar bei den Amerikanern... Das U-Boot-Geschäft bei den Amerikanern...

Die Neutralen

Der Eindruck des russischen Friedens bei den Neutralen. Das Hohe Kommando schreibt: Deutschland... Der Eindruck des russischen Friedens bei den Neutralen...

Dänemarks Schiffverleihe

Apenhagen, 5. März. Wie der Direktor des Verbandes... Apenhagen, 5. März. Wie der Direktor des Verbandes...

Aus Stadt und Umgebung

Der nächste Stadtverordnetenversammlung liegt ein... Der nächste Stadtverordnetenversammlung liegt ein... Der nächste Stadtverordnetenversammlung liegt ein...

Zivillisten

Die Aufführung des 'Meinliebchen' von J. Angen... Die Aufführung des 'Meinliebchen' von J. Angen... Die Aufführung des 'Meinliebchen' von J. Angen...

alten Seemann Betje, Karl Wehhardt, Emmi Moler... alten Seemann Betje, Karl Wehhardt, Emmi Moler...

Donnerstag findet die letzte Aufführung der beliebtesten... Donnerstag findet die letzte Aufführung der beliebtesten...

Die Ausgabe von Landeisen auf Abkmit B der Eierkarte findet am Donnerstag in allen... Die Ausgabe von Landeisen auf Abkmit B der Eierkarte findet am Donnerstag in allen...

Kriegsziele mit Volksgenossen für landwirtschaftliche Arbeiter.

Dem Kreise leben allmonatlich etwa 100 Paar sogenannte... Dem Kreise leben allmonatlich etwa 100 Paar sogenannte...

Aus Provinz und Reich

Colleben, 5. März. In der Nacht zum Freitag in vergangener... Colleben, 5. März. In der Nacht zum Freitag in vergangener...

Die Ziegenzucht in der Ostmark.

Aus der Ostmark und Ruppau, 5. März. Der Handel mit... Aus der Ostmark und Ruppau, 5. März. Der Handel mit...

Ein Kind erschossen.

Berlin, 5. März. Um 1/2 9 Uhr gestern abend ereignete... Berlin, 5. März. Um 1/2 9 Uhr gestern abend ereignete...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. Am 2. März ist ein kleiner schwarzer... Berlin, 5. März. Am 2. März ist ein kleiner schwarzer...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr... Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr... Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr... Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr... Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr... Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr... Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr...

gelesen, wie er gekommen war, und in einer Orientierung... gelesen, wie er gekommen war, und in einer Orientierung...

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft.

Kannoverische Bank.

Die ordentliche Generalversammlung letzte die Dividende... Die ordentliche Generalversammlung letzte die Dividende...

Verkauf des Kupferwerks Trotha.

Die H. B. Hugo Schneider, Metallwarenfabrik in Leipzig... Die H. B. Hugo Schneider, Metallwarenfabrik in Leipzig...

Sezte Depeschen

Heeresbericht. Großes Hauptquartier, 6. März. Wechsler Kriegsschauplatz... Heeresbericht. Großes Hauptquartier, 6. März. Wechsler Kriegsschauplatz...

Der Friedensvertrag mit Rumänien

Berlin, 6. März. In Bukarest ist gestern Abend 7 Uhr... Berlin, 6. März. In Bukarest ist gestern Abend 7 Uhr...

Die irische Bewegung.

Bern, 5. März. Der 'Morning' berichtet unter dem 28. Februar... Bern, 5. März. Der 'Morning' berichtet unter dem 28. Februar...

Sächsische Wahlreform.

Dresden, 4. März. Der Verfassungskommissioner der zweiten... Dresden, 4. März. Der Verfassungskommissioner der zweiten...

Clemenceau und Lloyd George.

Frankfurt a. M., 4. März. Nach der 'Frankf. Ztg.' macht... Frankfurt a. M., 4. März. Nach der 'Frankf. Ztg.' macht...

Verlust eines Hundes.

Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr... Berlin, 5. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

